

Datum: 03.09.2010

Basler Zeitung

DIE ZEITUNG DER NORDWESTSCHWEIZ

BeilageTag der Wirtschaft

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 88'187
Erscheinungsweise: unregelmässig



Themen-Nr.: 805.3
Abo-Nr.: 1087300
Seite: 15
Fläche: 86'718 mm²

Die Metropolitanregion Basel ist gut aufgestellt

Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung wird zunehmend von urbanen Grossräumen vorangetrieben

CHRISTOPH KOELLREUTER*

Die Region Basel versteht sich schon lange nicht mehr als ein isolierter schweizerischer Wirtschaftsraum. Sie ist mit dem französischen Elsass und dem deutschen Südbaden verflochten und versteht sich als eine Metropolitanregion.

Eine Metropolitanregion ist zum einen Standort von Kontrollzentren, in denen globale Wirtschafts- und Informationsflüsse gesteuert werden, und zum anderen wird in einer Metropolitanregion erstklassige Forschung und Entwicklung betrieben. Neben der Kontroll- und Innovationsfunktion nimmt eine Metropolitanregion für einen nationalen oder gar kontinentalen Wirtschafts- und Lebensraum eine Gateway-Funktion wahr und besitzt eine globale oder kontinentale kulturelle Ausstrahlung.

LIFE SCIENCES RAGEN HERVOR. Alle vier Kriterien werden von der Metropolitanregion Basel erfüllt. Novartis, Roche und Syngenta gehören heute weltweit zu den grössten Unternehmen der Life Sciences Industrie, die aus den Teilbranchen Pharma, Agro, Medizinaltechnik sowie den dazugehörenden Forschungs- und Entwicklungsunternehmen besteht. Novartis, Roche und Syngenta verkörpern die vier Funktionen einer Metropolitanregion, sofern sie durch private Unternehmen wahrgenommen werden können, in geradezu idealer Weise.

Die Metropolitanregion Basel verfügt über den grössten Life-Sciences-Standort Europas mit gegen 40 000 Stellen, die nicht nur in Grossunternehmen, sondern auch in KMU zu finden sind. Die Zahl der hochproduktiven und gutbezahlten Life-Sciences-Arbeitsplätze nimmt seit 2000 im Trend um 4 Prozent pro Jahr zu. Bei der realen Bruttowertschöpfung beträgt das jährliche Wachstum sogar rund 10 Prozent. Der Anteil am metropolitanen Bruttoinlandsprodukt beläuft sich auf über 20 Prozent. Zählt man auch die Wertschöpfung der Zulieferer und die Wertschöpfung, die auf die Ausgaben der Mitarbeitenden der Life-Sciences-Branche zurückzuführen

sind, hinzu, dann beläuft sie sich auf gegen 50 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Metropolitanregion Basel.

Die Metropolitanregion Basel hat sich der Globalisierung hervorragend gestellt. Das bezeugen die erstklassigen Geschäftszahlen der letzten Jahre. Der über Jahrzehnte aufgebaute Chemiecluster Basel hat sich erfolgreich in einen Life-Sciences-Cluster gewandelt.

TREFFLICHE RAHMENBEDINGUNGEN. Dass dies möglich war, ist in erster Linie auf gute national festgelegte Rahmenbedingungen auf Schweizer Seite zurückzuführen. Das fiskalisch-regulatorische Umfeld ist in Europa das Beste, was global operierende Life-Sciences-Unternehmen vorfinden können. So führt der ausgeprägte inner-schweizerische Steuerwettbewerb zu einer für Unternehmen und Arbeitnehmer sehr moderaten Steuerbelastung. Der Schweizerischen Eidgenossenschaft ist es zudem gelungen, den Arbeitsmarkt so zu regulieren (inkl. Teilnahme am werdenden europäischen Arbeitsmarkt), dass es für Unternehmen attraktiv ist, laufend neue Arbeitsplätze zu schaffen, und für Arbeitnehmer, die zunehmend aus der ganzen Welt kommen, diese auch zu besetzen. Last but not least bietet die Schweiz, zumindest in einem europäischen Kontext, die forschungsfreundlichsten Pharma-regulierungen. Leider gelten diese Rahmenbedingungen weder im französischen noch im deutschen Teil der Metropolitanregion Basel, das heisst beide Teile können zumindest nicht direkt an der Erfolgsgeschichte von Life Sciences teilhaben.

EINE REGION AUCH ZUM WOHNEN. Bei den indirekten Wirkungen sieht es anders aus; so profitiert die französische Seite vom sich auf ihrem Territorium befindlichen Flughafen der Metropolitanregion Basel, dem EuroAirport, und Deutschland hat in den letzten Jahren seinen Arbeitsmarkt in einem gewissen Ausmass flexibilisiert (Hartz IV), sodass die Schaffung neuer Arbeitsplätze in Branchen ausserhalb von Life Sciences attraktiver geworden ist. Zudem sind viele Segmente des deutschen Binnenmarktes heute so kompetitiv, dass der deutsche Teil insbesonde-



re in den Dienstleistungsbranchen zulegen konnte. Sofern die steuerliche Belastung sich in Grenzen hält, das Bildungsangebot den Ansprüchen genügt und die Erreichbarkeit den Erwartungen entspricht, wählen immer mehr Zuwanderer aus der ganzen Welt den französischen und den deutschen Teil der Metropolitanregion Basel als Wohnstandort. In diesem Sinne profitieren alle drei Teile der Metropolitanregion Basel von der Erfolgsgeschichte der Metropolitanregion Basel in Life Sciences.

Um die Fortschreibung der Erfolgsgeschichte in Life Sciences und das Zusammenwachsen der politisch stark fragmentierten Metropolitanregion zu unterstützen, wurden im April 2008 die Plattform und der Thinktank Metrobasel gegründet. Metrobasel wird mehrheitlich von Unternehmen und Repräsentanten der Zivilgesellschaft getragen. So beteiligen sich bereits über 60 Unternehmen, gegen zehn Verbände und Vereine sowie gegen 200 Bürgerinnen und Bürger an Metrobasel (Stand Mitte Juli 2010). Metrobasel versteht sich als eine für alle offene Plattform und als Impulsgeber für die Entwicklung eines gemeinsamen politischen Willens. Aus diesem Grund sind auch über 50 Gebietskörperschaften (Gemeinden, Städte und Kantone) bei Metrobasel Mitglied.

AM GLEICHEN STRICK ZIEHEN. Die Gebietskörperschaften haben in den vergangenen Jahrzehnten und verstärkt in der jüngeren Vergangenheit viele die Landes- und/oder Kantonsgrenzen übergreifende Gremien zur Überwindung der weltweit einzigartigen politischen Zersplitterung der Metropolitanregion Basel geschaffen. Damit hat das erwünschte Zusammenwachsen von Politik und Verwaltung fruchtbare neue Impulse erhalten, gleichzeitig ist aber die Gremienlandschaft unübersichtlich geworden. Deshalb ist die Gründung einer «Metropolitankonferenz Basel» sehr zu begrüssen. Sie soll die Kräfte des Bereichs Politik und öffentliche Verwaltung bündeln.

Stagnation bedeutet Rückschlag. Deshalb müssen die Rahmenbedingungen laufend verbessert werden und die Firmen müssen sich wandeln.

> Im Bereich Universitäten/Technische Hochschulen geht es darum, die sich in Kontinentaleuropa in den Life-Sciences-Disziplinen und der klinischen Medizin/Pharmazie auf dem dritten Platz,

aber global zurzeit nur auf dem 39. Platz befindliche Universität Basel auf Rang 10 zu bringen und die Forschung und Entwicklung zu forcieren.

> Alles muss daran gesetzt werden, dass der Rückstand bei der Forschungsfreundlichkeit der Pharmaregulierungen – obschon diese in Europa die besten sind – gegenüber Nordamerika (USA) und Asien (Singapur) verkleinert wird.

> Basel ist das Tor der Schweiz, das heisst die Metropolitanregion Zürich und die übrige Schweiz sind mit Nordwesteuropa für den Transport von Waren und Personen auf dem Wasserweg, mit der Bahn und auf der Strasse über Basel verbunden. Die grosse Herausforderung besteht nun darin, dass bald mindestens fünf Milliarden Franken in die Bahninfrastruktur in und um Basel investiert werden müssen, will die Schweiz ihren internationalen Anschluss weiterhin sichern und den Landgateway zum Süden stärken.

> Die Symbolfunktion einer Metropolitanregion beruht auf ihrer kulturellen Ausstrahlung. Im Falle der Metropolitanregion Basel sind in jüngster Zeit zur traditionellen Anziehungskraft der Stadt Basel globale Spitzenstellungen in Architektur (Novartis Campus, Roche Tower, Vitra Campus) und Kunst (Kunstmuseum Basel, Beyeler Museum, Theater mit bester Oper Europas) hinzugekommen.

ERFOLGSGESCHICHTE WEITERSCHREIBEN. Die Metropolitanregion Basel hat einen aussergewöhnlich hohen Wohlstand erreicht. Diesen zu halten, wird nicht einfacher. An Behörden, Firmen und Bevölkerung liegt es, dass die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben werden kann. Die Metropolitanregion Basel: erste europäische Adresse in der Welt der Life Sciences.

*Christoph Koellreuter ist Direktor und Delegierter von Metrobasel – Plattform für die Entwicklung der Metropolitanregion Basel.



Datum: 03.09.2010

Basler Zeitung

DIE ZEITUNG DER NORDWESTSCHWEIZ

BeilageTag der Wirtschaft

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 88'187
Erscheinungsweise: unregelmässig



Themen-Nr.: 805.3
Abo-Nr.: 1087300
Seite: 15
Fläche: 86'718 mm²



Prosperierende Region. Das Gebiet verfügt über den grössten Life-Sciences-Standort Europas mit gegen 40'000 Arbeitsplätzen. Foto Erich Meyer

METROPOLITANREGION BASEL: EINIGE SCHLÜSSELGRÖSSEN (2008)

Fläche	in km ²	in %	Beschäftigung	in 1000	in %
Metrobasel	2'606	100.0	Metrobasel	504	100.0
Schweizer Teil	1'299	49.8	Schweizer Teil	373	74.0
davon Kanton Basel-Stadt	37	1.4	davon Kanton Basel-Stadt	175	34.7
Deutscher Teil	807	31.0	Deutscher Teil	106	21.0
Französischer Teil	500	19.2	Französischer Teil	26	5.0
Bevölkerung	in 1000	in %	BIP	in Mrd. EUR	in %
Metrobasel	904	100.0	Metrobasel	43.7	100.0
Schweizer Teil	597	66.0	Schweizer Teil	35.2	80.5
davon Kanton Basel-Stadt	187	20.7	davon Kanton Basel-Stadt	19.1	43.7
Deutscher Teil	222	24.6	Deutscher Teil	6.5	14.9
Französischer Teil	85	9.4	Französischer Teil	2.0	4.6

Quelle: BAK Basel Economics / Statistisches Amt Basel-Stadt